

Wirtschafts-Anzeigen.

Oscar Franz, Importeur von allen Sorten Weinen, Cognacs, Havana Cigarras &c. &c.

VIRGINIA HALL, Diese neue und elegant eingerichtete Halle steht dem Publikum zu Pallen, Concerten, Versammlungen u. s. w.

Wendlinger's Restauration, Main Straße, zwischen der 9. und 10. Straße Richmond, Va.

Washington Garten, Dem verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich eine neue Sendung von ausländischen importierten Schweizer- und Kräuterkäse, eingemachten Austern, Sardinien, Junger, Schweizerische Anisbrotchen, &c. &c.

J. S. Schürmann's Concordia-Hall, Broadstraße, zwischen der 9ten und 10ten.

Reue Garten-Wirtschaft zum Siba-Parf, Dem geehrten Publikum und meinen Freunden die Anzeige, daß meine neue Garten-Wirtschaft zum „Siba-Parf“ am Fuße der Marshall- und Broad-Straße

Schad's Hotel, No. 164 Broad Str., zwischen der 6. u. 7. Straße, Richmond, Va.

C. BAUMANN'S SALOON, Ecke der Broad und 7. Straße, Ich mache meinen Freunden und dem Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich die früher von Carl Friedrich Baumeyer geführte Wirtschaft an der Ecke der Broad und 7. Straße übernommen habe.

Kein Humbug! Aufgepaßt!, Das berühmte John Vater'sche Baltimore Lagerbier ist stets bei dem Unterzeichneten, welcher für Richmond und Umgebung den Wholesale-Verkauf übernimmt

CITY HALL Lagerbier-Salon, Meine Freunde, Bekannte und das Publikum im Allgemeinen benachrichtige ich hiermit, daß ich das obige u. obeliebte Gesäß von Herrn. Wartha für käuflich übernommen habe, und late zum ferneren Besuch derselben ergebe mich.

NEW MARKET HOTEL, Ecke der 6. und Marshall-Straße, Dieses auf's beste eingerichtete deutsche Hotel wird dem reisenden Publikum bestens empfohlen, da es bequeme Zimmer, reinliche Betten, ein guter deutscher Tisch und aufmerksame Bedienung den Durchreisenden erwarten.

Neuer Lagerbier-Salon in Petersburg, Va., Meine Freunde und Bekannte, sowie das reisende Publikum erlaube ich mir auf mein ganz neu und elegant eingerichtetes Lokal aufmerksam zu machen.

H. Beckmann's Wirtschaft in Lagerbier-Salon, Mainstraße zwischen der 17. und 18., dem Markt gegenüber, Diese neu und schönst möglich eingerichtete Wirtschaft, wo man die besten Liquors, Lager-Bier u. sonstige Erfrischungen g. findet werden, empfiehlt seinen Freunden und dem geehrten Publikum zum fleißigen Besuch

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Es sind tüchtige Burshen. Sie kennen sie also! Sie sind wohl hier aus der Gegend? Von drüben aus dem Gebirge.

Gleich jenseits des Stromes erhob sich hohes, wildes Gebirge. Auf dieser Seite war eine urabsehbare fruchtbare Ebene.

Der Strom schied Ebene und Gebirge. Der Baron schied den jungen Mann noch mehr fragen zu wollen. Er wurde daran verhindert.

Hinter auf der Chaussee wurde ein Posthorn laut. Gleich darauf fuhr ein Postwagen auf den Posthof.

Es war die gewöhnliche Fahrpost, die täglich kam und weiter fuhr. Sie kam aus der Residenz.

Als der junge Mann sie sah, zeigte sich bühliches lebhaftes Gesicht eine plötzliche Umrede und Spannung.

Der Postwagen hatte unmittelbar an dem Posthofe gehalten. Der Conductor hatte den Schlag geöffnet. Ein junger Offizier war aussteigend.

Es war eine wunderbare Gestalt ein reizendes feines Gesicht, das kaum sechzehn oder achtzehn Jahre zählen konnte.

Der Offizier, indem er ihre feine Hand hinderte, sah sie mit einer ehrerbietigen Zärtlichkeit an.

Indem sie die Hand nahm, lächelte sie ihm glücklich und dankbar zu. Unter dem Lächeln übergoß sich das schöne Gesicht mit dunkler Röthe.

Der Offizier mußte ihre Hand gedrückt haben. Aber sie war nicht böse darüber geworden.

Und es lag in dem Allen eine so reine, so unbefangene, so unbewusste Unsicherheit.

Auf dem jungen Manne mit dem schwarzen, krautigen Locken mußte es einen andern Eindruck gemacht haben. Er war erblaßt seine blauen Augen funkelten gornig.

Der Offizier führte die Dame in das Posthaus. Sie hatte den jungen Mann mit den Locken nicht gesehen. Ihr glücklicher Blick war nur für den ärtlichen jungen Offizier da gewesen.

Die Poststation lag einsam; in der Nähe war keine Stadt kein Dorf, kein Wohnhaus. So war das Posthaus zugleich Wohnhaus und unter dem Hause war ein geräumiges Wohnzimmer.

In dieses ging der Baron; Er fand mehrere Meinungen darin, die er freilich alle schon gekannt hatte, zuerst seine drei Reizegefahren, so dann die schöne junge Dame, die mit ihm in jungen Offizier aus dem Postwagen gestiegen war, und diesen jungen Offizier selbst.

Das junge Paar sah am Fenster beisammen. Der Offizier sprach leise zu der Dame. Er mußte sehr ärtlich zu ihr sprechen; er sah wenigstens so aus und sie erröthete so glücklich.

Der Baron sah es, er that als ob er es nicht. Er ging auf den langen hageren Mann mit dem zugespitzten Noze zu.

Baron Stromberg! Wie kommen Sie hierher? Eine Geschäftsreise! Aber darf ich mich nach den Befinden Ihrer Frau Gemahlin erkundigen?

Das war eine boshafte Frage, wie gemessen und theilnehmend sie vorgebracht wurde. Der Offizier wurde beinahe leichenblau.

Die junge Dame wurde von einer dunkelglühenden Röthe überzogen und es war diesmal kein Eröthen des Glucks. Für den Offizier trat freilich ein Glückfall ein.

Der Conductor der Fahrpost erschien in dem Zimmer und kündigte an, daß der Wagen wieder abgäbe.

Der Offizier sprang schnell auf und empfahl sich leicht der Dame.

Eine weitere glückliche Reise, mein Fräulein! Dann verabschiedet er sich vor dem Baron; Auf Wiedersehen in der Residenz, Baron!

Er folgte eilig dem Conductor aus dem Zimmer. Der Baron aber nahm ruhig den Platz neben der reizenden jungen Dame ein, den der Offizier verlassen hatte.

Er ärtete auch gegen sie boshaft werden zu können, aber ehe er sprach, sah er ihr doch in das Gesicht, und es war in dem schönen, noch jungen Gesichte alles so lieb und so brav und so unschuldig und unersahbar, und so unglücklich sah es aus einmal auch aus, daß der Baron zu sich sagen mochte: Ah, die hat noch nicht viel von der Welt gesehen, und der Libertin, der Pfaffen, war wohl der erste, der ihr den Hof und zugleich etwas weiß machte! Und er sprach mit freundlicher Miene zu der jungen Dame.

Sie kennen den Lieutenant von Plessen? Ich habe ihn im Postwagen kennen gelernt. Sie kommen aus der Residenz? Ja.

Und werden noch weit reisen? Nur noch wenige Meilen. Das freut mich mein liebes Fräulein. Sie sind so schön und noch so unersahbar, da dürften Sie eigentlich nicht allein reisen.

Der Baron sprach so herzlich, fast väterlich herzlich. Er war ein junger hübscher Mann, ein vornehmer Baron.

Die Dame war noch so jung, ihr Wesen war so natürlich und einfach; man konnte trotz ihrer prächtigen Gestalt meinen, sooft ein Kind vor sich zu sehen. Sie war derweil geworden; eine glühende Röthe überzog wieder ihr Gesicht.

In ihr Auge schien sich eine Thräne zu trägen. Das Gefühl der Bewunderung und der Bewußt darüber spiegelte sich bei junger Gemüthern leicht in einem fruchten Auge wieder.

Der Baron sah es. Ah, mein liebes Fräulein, sagte er schnell, Ihr reines, unschuldiges Herz wird Sie dennoch immer bewahren!

Er konnte auch gutmüthig sein ungeachtet jener Bosheit. Das junge Mädchen sah mit dem tief errötheten Gesicht ihn liebevoll und dankbar an. Das bühliche Gesicht des Barons hing an, vor sich und seine gemessene, feine Blüte zu verlieren. Er wollte weiter sprechen.

Auf einmal sah er die junge Dame an seiner Seite erschrocken, auf ihrem Sitze unruhig werden, nach der Thür des Zimmers hinscharen. Er folgte ihrem Blick.

In ihr stand der junge Landmann mit den schwarzen krautigen Locken, den blühenden Augen. Die blühenden Augen sahen suchend in dem Zimmer umher. Sie erblickten die junge Dame sie sahen sie neben dem hübschen Baron, sie sahen dessen glückliches, ihr dankbar erröthetes Gesicht. Nichts schien sie nicht mehr zu sehen; das feine Gesicht wurde schmerzhaft. Der junge Mann verschwand aus der Thür.

Die junge Dame an der Seite des Barons sah noch ein paar Sekunden unschlüssig. Dann litt es sie nicht mehr auf ihrem Plage. Sie sprach auf und eilte zur Thür.

Auf ihrem Wege wurde sie aufgehalten. Der Postmeister war eingetreten. Er hielt sie an: Mamsell Caroline, Ihr Wagen ist da. Hier? fragte sie. Auf der andern Seite.

Alle die großen Waldungen drüben gegenüber ihm und sein Holzbandel bräht ihm des Jahres viele Tausende ein.

Er, er bemerkte der kleine runde Herr, und der reiche Vater läßt die Tochter so allein reisen? Solche Leute nehmen das nicht so genau, meißte der Postmeister.

Welche Leute? Nun, denn allen Selnet glück es auch nicht immer so auf. Sonten? fragte der Polizeirath.

Nun, hat er es sich wohl lauer werden lassen, sein Vermögen zu erwerben. Der Postmeister wollte mit der Sprache nicht heraustreten.

Der Polizeirath fragte etwas Anderes. Hat der Herr Seltner viele Kinder? Nur die Tochter und einen Sohn.

Und wer war der Ludwig, nach dem sie fragt? Der ist ein angemessenes Kind im Hause. Er soll ein Findling sein.

Ein Findling? Die Frau Josephin die im Jahre 1813, nach der Schlacht bei Leipzig, durch das Gebirge flüchteten, sollen ihn zurückgelassen haben.

Sollen? Waren Sie damals noch nicht hier? Ich kämpfte bei Leipzig mit, mein Herr, sagte der Postmeister stolz.

Ab, ab. Das reife Gespräch der Beiden wurde unterbrochen. Der lange, zugespitzte Reisende trat in das Zimmer.

Die Fäbrie ist fertig, meißte er dem Baron. Berechnen wir auf meine Herren! sprach gemessen der kleine Polizeirath; diesem der gelbe Mann mit dem rothen Bändchen der Ehrenlegion, um den sich die ganze Zeit über eben Niemand kümmeret hatte.

Den Schluß machte der lange Zugespitzte. (Fortsetzung folgt.)

Der Schluß machte der lange Zugespitzte. (Fortsetzung folgt.)

Wirtschafts-Anzeigen.

Quartier-Bierhaus! Alle meine Freunde und das geehrte deutsche Publikum erlaube ich dem Unterzeichneten zum fleißigen Besuch seiner neuen Wirtschaft einzuladen.

MONTICELLO HOTEL, No. 155 und 157 Broadstraße, zwischen 6. u. 7., Richmond, Va.

Das reisende Publikum wird auf dieses neu und geschmackvoll eingerichtete deutsche Gasthaus aufmerksam gemacht, in dem ein jeder der besten freundlichen Zimmere und die aufmerksame Bedienung findet.

Für Wirthe! Da wieder eine sehr schätzbare Dampfbohr-Verbindung zwischen Richmond und Washington besteht, bin ich in der Stande, alle Bestellungen von Engel u. Wolf's beliebigen Lagerbier zu liefern.

Neuer Salon! William S. Charles Eufner, No. 200 Mainstraße, zwischen der 9ten und 10ten, Richmond, Va.

haben an obigen Plage in ihrem neu erbauten Hause ein geschmackvoll eingerichtetes Lagerbier, alle und Cigarren stets in vorzüglicher Qualität zu haben.

MORNING STAR SALOON! 235 Broadstr., zwischen der 9ten und 10ten Str.

Otto Morgenstern erlaube ich meine Freunde und das geehrte deutsche Publikum auf meine ganz neu und geschmackvoll eingerichtete Wirtschaft aufmerksam zu machen.

Engel & Wolf's berühmtes Philadelphia Lager-Bier ist stets bei dem Unterzeichneten, welcher für Richmond und Umgebung den Wholesale-Verkauf übernimmt.

Reparation und Lagerbier-Wirtschaft von Otto Müller, in der Nähe des Neuen Marktes.

MONTGOMERY HOUSE, No. 62 Mainstr., zwischen der 14. n und 15ten, Richmond, Va.

G. Gubernator erlaube ich seinen Freunden und dem reisenden Publikum ein nach europäischem Muster eingerichtetes Hotel eröffnen zu lassen.

J. S. Baumann, 13te Straße zwischen Main und Cary, Meinen Freunden und Landsleuten die Anzeige, daß ich an obig m Plage ein Wirtschafts-Lokal

eröffnet habe, woselbst die besten Liquors und sonstige Erfrischungen stets in vorzüglicher Qualität zu haben sind.

Jacob Lipps, Händler und Importeur von Brändies, Weinen, Gin und Cigarran.

Indem ich mir erlaube, auf mein reichhaltiges Lager von Claret, Weibern, Port-Scherry und Rheinweinen, nebst Brändies, Brändies, Gin u. s. w. aufmerksam zu machen, bemerke ich gleichwohl, daß mein Geschäft, wie bisher, ein großes und ein detaillirtes wird.

Rhein-Weine, die ich von 75 Ct. bis \$12 per Flasche und bei Ballone verhältnißmäßig und zeitgemäß billiger verkaufe, sowie auch auf mein echt importirtes Seltner-Wasser.

Reichhaltiges Lager von Claret, Weibern, Port-Scherry und Rheinweinen, nebst Brändies, Brändies, Gin u. s. w. aufmerksam zu machen, bemerke ich gleichwohl, daß mein Geschäft, wie bisher, ein großes und ein detaillirtes wird.

P. S. Recelle und billige Bedienung sichere ich meinen Kunden in Voraus zu.